

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der Lauenburger Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 44.

Mittwoch, den 2. November

1853.

## Die orientalische Frage

hat in ihrem bisherigen Verlaufe höchst überraschende Wendungen gehabt. Erfolge, die die eine Partei gewann, verschwanden im Nu wieder, und Niederlagen der andern verwandelten sich eben so schnell in Siege. So war's mit dem diplomatischen Triumphe des englisch. Gesandten in Constantinopel, als Menzikkoff abreiste, denn die kriegerische Haltung Englands und Frankreichs machte der versöhnlichsten Nachgiebigkeit Platz, als die Russen über den Pruth gingen. Diese Nachgiebigkeit hatte die Wiener Conferenz zur Folge, in welcher die Großmächte die russischen Forderungen an die Türken anerkennen. Noch am 24. September wurde von Frankreich ein Krieg für unmöglich erklärt, seit Rußland die Wiener Note angenommen habe; die Türkei sollte, wenn sie diesem schiedsrichterlichen Spruche Europa's nicht Gehorsam leiste, jeden Anspruch auf den Schutz der Westmächte verlieren. Sonderbarer Weise brachten an demselben Tage englische Zeitungen die Nachricht von dem Einlaufen der Vorhut der vereinigten Flotten in die Dardanellen und von dem Entschlusse des französischen und engl. Kabinet's, den Sultan und seinen Widerstand gegen die unveränderte Wiener Note zu unterstützen. In wenigen Tagen verwandelten sich die diplomatischen Bundesgenossen Rußlands gegen

die Türkei in militärische Allirte der Türkei gegen Rußland. Diese Schwankungen und Überraschungen erklären sich nur aus dem innern Verhältniß des jetzigen europäischen Staatensystems; dieses Verhältniß ist mächtiger als die Wünsche der Kabinette, als die Berufungen der Parteien, als die Drohungen der Regierungsblätter. In allen bisherigen Wendungen war das Wesentliche die Drohung der Westmächte, zu Gunsten der Türkei zu interveniren. Diese Drohung ward bei jeder Wiederholung dringender, aber der Erfolg war jedesmal ein Sieg Rußlands. Dabei hat sich in dem bisherigen Verhältniß der mitwirkenden Mächte nichts geändert als die Dimension ihrer Stellungen. Sie sind einander nur näher gerückt und messen sich mit einander auf einem verengten Gebiete. Es fragt sich, ob auch jetzt wieder die Drohung der Westmächte nichts sei als die Brücke zu einem neuen Siege für Rußland. Man mag darüber denken wie man will, so viel ist gewiß, daß sie sich durch die Theilnahme an der Wiener Conferenz unter den Bann Rußlands begeben haben. Rußland braucht nur die unveränderte Wiener Note aufrecht zu halten, und die Hände der westlichen Mächte sind gelähmt; sie können die Türkei nicht dagegen in Schutz nehmen, ohne sich auf die eclatanteste Weise zu widersprechen. Sie haben für den Fall, daß die Türkei in dem